

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 170.

Samstag am 27. Juli

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post vortrefflich ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal einzuschalten.

## Aemtlicher Theil.

Se. Majestät haben über Antrag des Ministers für Landescultur und Bergwesen, mit allerhöchster Entschliessung vom 15. Juli d. J., den k. k. Berg- und Obergamts-Director in Klagenfurt, Julius von Helms, zum Vorstande der neuerrichteten Berg- und Forst-Direction in Gratz, mit dem Titel und Range eines k. k. Sectionsrathes allergnädigst zu ernennen geruhet.

Am 26. Juli 1850 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XCVII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar vorläufig bloß in der deutschen Allein-Ausgabe ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 280 bis inclusive 300, Erlässe des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten von verschiedenen Daten, womit theils die Verleihung, theils die Verlängerung, theils die Eigenthums-Übertragung, theils endlich die Erlöschung verschiedener Privilegien kundgemacht wird. Wien, am 25. Juli 1850.

Vom k. k. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

## Politische Nachrichten.

### O e s t e r r e i c h.

Vom rechten Donauufer, 23. Juli.

(w) Obwohl besser, ist es mit unserer Sicherheit doch noch immer nicht vollkommen gut bestellt. Aus Pressburg hören wir besonders starke Klagen über das dort garnisonirende Bataillon des Erzherzog Stefan Infanterie-Regiments; erst gestern wurde einem Offizier die Wohnung von eigenen Fourierschützen ausgeraubt. Man ist bei Nacht selbst in der Stadt nicht sicher. So hielt, drei Schritte von der Caserne sogar, am verflossenen Sonntag Abends 10 Uhr ein Soldat einen Bürger an und frug ihn um den Weg zum Michaeler-Thor; als er ihm denselben zeigte, griff der Soldat nach seiner Uhr, und wäre auf den Lärm des Angefallenen nicht ein Individuum aus der nahen Apotheke herbeigeeilt, so wäre der Mann bestohlen worden. Den Exceß bei einer Hochzeit auf dem Schloßberge, wo der Bräutigam von einem Soldaten fast tödtlich verletzt wurde, werden Sie wohl in der „Pressburger Ztg.“ gelesen haben. Ich könnte Ihnen noch mehrere Beispiele anführen, doch — exempla sunt odiosa, obgleich sie im vorliegenden Falle auch necessaria sind. Außerhalb Pressburg gehen bei Tag und Nacht zahlreiche Patrouillen, und haben bereits eine erkleckliche Anzahl Bagabunden eingebracht. Das Bataillon Erzherzog Stephan wird übrigens Mitte September von Pressburg weg verlegt, da die Klagen der Bürgerschaft immer nachdrücklicher werden. Es sollen dafür Deutschmeister dahin kommen.

Die Cholera grassirt in Pressburg, in der Schütt, in dem Badeorte Pystian; in Pressburg am mildesten, — es ist eigentlich nur eine Art Ruhr, die das Genuessen unreifen Obstes herbeiführt — in der Schütt in höherem Grade, in Pystian soll sie aber besonders heftig aufgetreten seyn und 400 Badegäste zur Abreise bewogen haben. Wie man hört, sind dort auch die Quellen versiegt.

Von Gewittern sind wir gegenwärtig stark heimgesucht, und sie verursachen mitunter ziemlichen Schaden. In einem Orte, Szerdahely, brannte die Hälfte des Kirchenturms ab, in andern Gegenden war das Gewitter mit Hagel verbunden und vernichtete das Obst und den Weinstock.

Ancona\*), 18. Juli 1850.

(11). Den 16. d. M. langten von Sr. Heiligkeit dem Papste die Insignien des heiligen Gregor-Ordens für den Herrn Hauptmann Auditor Steiner, Hauptmann Wattenwyl und Andelmann, dann jene des heil. Silvester-Ordens für Oberlieutenant Reinhold, Augustin und Lieutenant Bauer hier an, welche auch an dem Tage von dem Herrn Obersten diesen Herren eingehändigt wurden.

Den 20. d. M. schied der Hauptmann Auditor Steiner aus unserer Mitte, um seiner neuen Bestimmung als Gerichts-Assessor nach Cilli zu unserm aller Leidwesen zu folgen — denn wir verlieren an ihm einen Mann, der allgemein beliebt, von Jedwem hochgeachtet, in seinen Geschäftsfachen ausgezeichnet — vor Allem aber ein wahrer Camerad und Freund im Regimente war. — Zu helfen stets bereit, in den Tagen der Gefahr, im Lager wie auf Marschen, und jetzt in den Garnisonen war Steiner, der durch seine fröhliche Laune, gewürzt mit den besten Witz im geselligen Leben, uns so manche Stunden erheiterte und manches Trübe vergessen machte — das herzlichste Lebewohl möge ihn noch in Steiermarks Gauen mit der Versicherung erreichen, daß er besonders Jenen, die sich seiner alten Freundschaft und Cameradschaft erfreuten, unvergeßlich und unerseßlich bleibt.

Aus Rücksicht der zu Senigaglia am 20. d. M. beginnenden Fiera hat nachbenannte Dislocation-Veränderung des Regiments Statt gefunden und zwar: wurde die 7., 8. und 9. Compagnie nach Senigaglia mit dem Bataillons-Stub, die 11. Comp. nach Fermo und die 10. Compagnie nach Jessy verlegt, die 3. und 4. Compagnie rückte nach Ancona ein, wo sonach das ganze 1. und 3. Bataillon sich befindet.

Wien. Die „Wiener Ztg.“ vom 25. d. bringt in ihrem amtlichen Theile Nachstehendes:

Die „Oesterreichische Reichszeitung“ verlautbart in ihrem Blatte vom 23. d., Nr. 173, eine Bekanntmachung des Hof- und Gerichts-Advocaten Dr. Franz Schnöpsflug, in welcher er behauptet, daß er nicht durch einen Gnaden-Act, sondern durch ein ihm angebotenes Compromiß seiner Haft entlassen worden sey. Dieser Behauptung folgt die Erklärung, daß er einen Gnaden-Act nicht angenommen, sondern die Entscheidung des hohen Ministerraths dennoch abgewartet hätte, obschon eine an denselben damals vor 36 Stunden eingereichte Beschwerde noch immer nicht an das Ministerium gelangt war.

Da der Hof- und Gerichts-Advocat Schnöpsflug in dieser Verlautbarung durch Entstellung von Thatfachen die Militärbehörde einer bestimmten unehrenden Handlung beschuldigt, so werden sofort gegen seine Person die gesetzlichen Schritte eingeleitet.

Einsweilen glaubt man zur Beleuchtung seiner Wahrheitsliebe, nachfolgende zwei Briefe, die er in

\*) Wir eruchen um öftere Mittheilungen, da Ihre Berichte hier mit wahren Interesse gelesen werden.

Die Redaction.

dieser Angelegenheit an Se. Excellenz den Herrn Gouverneur gerichtet, der Deffentlichkeit übergeben zu sollen.

Präs. 10. Juli 1850.

Euer Excellenz!

Da ich meiner Ansicht nach, durch den bloßen Besitz mehrerer Blätter der „Presse“ keine verpönte und strafbare Handlung begangen habe, wie ich dies in meinem vorgestern überreichten Gesuche das Nähere auseinandersetze, so wende ich mich vertrauensvoll an Euer Excellenz, mich der durch das Kriegsrecht dennoch ausgesprochenen Haft zu entlassen. Der Ueberbringer dieser Zeilen ist mein Collega Ritter v. Seiller, der sich persönlich verwenden wird.

Euer Excellenz

ergebener Diener

Dr. Schnöpsflug m/p.

Präs. 10. Juli 1850.

Euer Excellenz!

Im Nachhange zu dem heute durch Dr. Ritter v. Seiller an Euer Excellenz überreichten Schreiben erkläre ich, nur wiederholt bedauern zu müssen, durch eine ganz unabsichtliche Handlung in eine für meine Verhältnisse so äußerst traurige Lage gekommen zu seyn.

Indem ich dieselbe Euerer Excellenz neuerlich an's Herz lege, wiederhole ich die in dem obigen Schreiben gestellte Bitte und erkläre, sowohl von dem Gesuche um Wiederaufnahme der Untersuchung, als auch von dem beim Ministerium überreichten Recurse abzusehen.

Hochachtungsvoll

Euerer Excellenz

ergebener Diener

Dr. Schnöpsflug m/p.

Von der k. k. Stadt-Commandantur.

Wien, am 24. Juli 1850.

— Die hiesige Advocatenkammer hat folgenden Beschluß gefaßt:

In Erwägung, daß die Kundmachung der Stadtcommandantur in Wien dto. 20. Dec. 1849, nur das Abonniren der Zeitschrift „die Presse“ mit kriegsrechtlicher Behandlung bedroht hat, ohne übrigens diesem Verbote irgend eine Straf-Sanction beizufügen;

in Erwägung, daß Dr. Schnöpsflug durch den während seines Aufenthaltes in Brünn erworbenen Besitz einiger älteren, bereits gebrauchten Blätter der „Presse“ und durch deren Mitbringung nach Wien diese Verordnung nicht übertreten hat;

in Erwägung, daß daher die Stellung Schnöpsflugs vor ein Kriegsgericht und dessen Verurtheilung zu vierwöchentlichem Prosoßenarrest, so wie der mit ungewöhnlichen Nebenumständen begleitete Vollzug dieser Maßregel ohne Recht und Gesetz geschehen ist —

erklärt die Advocatenkammer in Wien, zur Wahrung und Aufrechthaltung der Ehre und Würde des Standes gesetzlich berufen: „daß „durch diesen Vorgang weder die Ehre des Hrn. „Dr. Schnöpsflug verletzt werden konnte, noch „durch ihn die Würde des Advocatenstandes in „irgend einer Weise vergeben worden ist.“

Die Advocatenkammer in Wien beauftragt ferner ihren Präsidenten und Ausschuß:

dem Herrn Justizminister für die auf Ansuchen der Advocatenkammer in dieser Angelegen-

heit gegenüber dem Militär-Gouvernement an den Tag gelegte Energie den anerkennenden Dank auszudrücken, und an ihn im Interesse des Rechtsschutzes aller Staatsbürger die Bitte zu stellen: „er möge Maßregeln ergreifen, daß in Zukunft ähnlichen Uebergriffen vorgebeugt werde.“

Dieser Beschluß ist öffentlich kund zu machen, und eine Abschrift dem Dr. Schönplug zuzustellen.  
(Gr. Btg.)

**Wien**, 25. Juli. Nachträglich zu der von uns vor Kurzem gebrachten Notiz über das wenig freundschaftliche Benehmen der sardinischen Regierung, welche in der Nacht vom 17. auf den 18. Juni siebzehn in den Kerker von Novara gefangen gehaltene italienische Flüchtlinge heimlich auf österreichisches Gebiet geworfen und dort frei gelassen hatte, können wir aus verlässlicher Quelle mittheilen, daß am 30. desselben Monats eine ganz ähnliche Gebietsverletzung von Seite der Novara'schen Behörden, durch das gleichgeartete Herüberschaffen von fünf solcher Flüchtlinge Statt gefunden hat. Auch diese Personen wurden zur Nachtzeit gefesselt an das Ufer des Tessin heimlich und auf Schleichwegen geführt, daselbst wurden ihnen die Ketten abgenommen, jeder mit  $\frac{1}{2}$  Frank betheilt und auf österreichisches Gebiet los gelassen. Ein Theil der eingeschmuggelten Flüchtlinge ist bereits aufgegriffen, und es befindet sich darunter ein Schweizer und ein Franzose. Die österreichische Regierung hat sich demnach zu der offenen Erklärung veranlaßt gefunden, daß alle jene Individuen, welche die wiederholt verlängerten Amnestie-Termine unbenützt verstreichen ließen, und nun auf österreichischem Gebiete betreten werden, der vollen Strenge der Gesetze verfallen würden. Welches Schlaglicht durch solche Vorgänge auf das Cabinet d'Azeglio fällt, das diese Flüchtlinge früher mit offenen Armen empfing, das sich im Widerspruche mit dem klaren Wortlaute der bestehenden Auslieferungs-Verträge geweigert hatte, diese Flüchtlinge im ordentlichen Wege auszuliefern, das aber unter nunmehr geänderten Verhältnissen, wo ihr diese Leute lästig werden, sich nicht schreit, selbe auf Schleichwegen dem strafenden Arme der Gerechtigkeit zu überliefern, mögen die Leser selbst beurtheilen. Selbst jener Partei, auf die sich das Ministerium d'Azeglio hauptsächlich stützte, und um deren Gunst es täglich buhlt, dürfte es nun klar werden, was von den lockenden Versprechungen des Turiner Cabinets zu halten sey.

— Heute Früh ist Se. Excellenz der FML. Freiherr v. Haynau nach Gräfenberg abgereist.

— Heute Nachts ist in Marchegg ein großes Feuer ausgebrochen, dessen nähere Umstände noch nicht bekannt sind.

— Zwischen Galaz und Orsova ist dem Vernehmen nach die Donau gesperrt und darf mit Dampfschiffen nicht befahren werden. Anlaß zur Sperrung sollen die bulgarischen Unruhen gegeben haben.

— Auf dem Theresia-Friedhof in Pesth ist eine Frau ermordet worden; weder Thäter, noch Ursache sind bisher bekannt geworden.

— Zur Berathung der Schul-Angelegenheiten und Revision der Schulbücher für die croatisch-slavonischen Nationalschulen, ist eine Commission bestimmt, welche in Petrinja während der Schulferien ihre Sitzungen abhalten und nur 14 Tage dauern wird.

— Unserer Schifffahrt steht ein neuer Zuwachs bevor, der gewiß zur Förderung des Handels mit den Donauländern beitragen wird. Ein Dampfschiffcapitän (Baudini) hat die Idee gefaßt, die Donau bis Orsova mit Segelremorqueurs zu befahren. Es soll dadurch größere Schnelligkeit mit weit billigerer Fracht erzielt werden. Das dießfällige Gesuch wurde von der Pesther Stadtbehörde mit günstiger Relation versehen, und hoffentlich wird auch höhern Orts dieses Unternehmen günstige Aufnahme finden.

— Das Ministerium des Innern hat genehmigt, daß die milde Beihilfe aller Kronländer für die im Monat April durch zerstörende Erdbeben verunglückten Bewohner des Kreises von Ragusa in

Anspruch genommen werde. Der Schaden, welcher zum großen Theile arme Leute traf, beträgt gegen 238.000 fl. WM.; wovon auf die Stadt Stagno und Umgebung allein 164.000 fl. WM. entfallen.

— Die französische Flotte, welche am 15. d. Neapel verlassen und eine südliche Richtung eingeschlagen hat, bestand aus 4 Linien Schiffen, 3 Dampf-Fregatten und einem Postdampfer.

— 25. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat mit a. h. Entschließung vom 5. d. M. die prov. Aufstellung einer eigenen, in ihrer Amtshandlung selbstständig wirkenden Staatsbuchhaltung in Salzburg genehmigt und angeordnet, daß dieselbe mit 1. August in Activität zu treten habe. Zum Vorstande dieser Buchhaltung ist der Regierungs-rath Paul Petermandel mit dem Range eines prov. Vice-Staatsbuchhalters ernannt worden.

— Freiherr von Gehringer hat in Pesth unter Beiziehung von Sachverständigen einen Entwurf über die beabsichtigte Einhebung der Verzehrungssteuer in Ungarn vollendet und dem Ministerium vorgelegt.

— Der Markt, welchen englische Speculanten mit australischer Wolle in Deutschland eröffnen wollen, hat in Preußen eine große Thätigkeit der sämtlichen landwirthschaftlichen Vereine hervorgerufen, und es berathen dieselben über Mittel, welche geeignet sind, der mächtigen Concurrenz zu begegnen. Bei uns ist diesem höchst wichtigen Gegenstande noch wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden.

— Behufs der bevorstehenden großen Bauten für die Kriegsmarine in Pola ist der Bau einer Caserne für 1000 Mann, die Anlegung nöthig gewordener Werkstätten u. dgl. beschlossen worden, welche Arbeiten sogleich in Anspruch genommen werden sollen.

— Am 19. d. M. ist die Landesschulbehörde für das Kronland Salzburg in Wirksamkeit getreten.

— Wie wir vernehmen, werden über Befehl des allerh. Armeecommando's demnächst größere Veränderungen der Dislocation der Truppen so wie der Ordre der Bataille ins Leben treten, daher der Marsch des Regimentes Hoch- und Deutschmeister nach Komorn auch eingestellt, und das Regiment Mazzuchelli, welches bereits auf dem Marsch nach Neutra begriffen war, zurückkehren mußte.

## Deutschland.

**Frankfurt**, 18. Juli. Wir wir hören, haben bereits badische Offiziere ihren Abschied genommen, weil sie die Ausweisung der eigenen Armee aus dem Lande für unverträglich mit der militärischen Ehre halten; wahrscheinlich werden sich die Abschieds-Gesuche noch sehr vermehren. Wir wollen das Verhalten der badischen Truppen in der unglücklichen Revolutions-Periode nicht vertheidigen, aber ein solches Exil vernichtet den esprit du corps vollends. Möglich, daß man ganz gute preussische Soldaten aus den Truppen dressirt, zumal wenn in demselben Maße, als die badischen Offiziere ihren Abschied nehmen, preussische dafür einreten; aber den badischen Truppen, eben als solchen, ist damit das Todesurtheil gesprochen, was seine weiteren Consequenzen hat.

**Altona**, 21. Juli. Gestern Abend sollte ein im hiesigen Hafen liegendes Schiff von St. Thomas; welches unter dänischer Flagge fährt, mittelst eines Dampfschiffes in den Hamburger Hafen geführt werden. Der Altonaer Pöbel rottete sich zusammen am Hafen, und erhob einen furchtbaren Lärm gegen die Behörden, welche nicht Sorge dafür getragen, daß das Schiff, welches nach dem Erlaß der Statthalterchaft mit Embargo belegt werden sollte, in Sicherheit gebracht würde. Die Polizei, welche vor allen Dingen die Ruhe herstellen wollte, wurde angegriffen, und mußte das Feld verlassen und weichen; es kam darauf eine Abtheilung Bürgerwehr, die natürlich gleichfalls ihr Augenmerk lediglich auf das Schiff richtete, und den Pöbel toben ließ. Sie stellte die Forderung, das Schiff wieder an seinen Landungsort zurückzubringen, widrigenfalls sie darauf feuern würde; sie hatte jedoch weder Pulver noch Blei, und so kam das Schiff außer dem Rayon des Altonaer Hafens in den Hamburger. Es heißt nun

zwar, die Altonaer wollen es sich mit Gewalt holen, doch ist dafür nicht so leicht zu fürchten.

**Schleswig**, 20. Juli. Heute früh wird wahrscheinlich das Hauptquartier der Dänen in Groß-Solt seyn. Die festen Positionen der Unsrigen sind nicht über Idstädt und Wedelsprung hinaus und nur Vorpostenfetten und Feldwachen stehen bis Klein-Borre, Rabenkirchen und Suderbrarup; der Zwischenraum zwischen den beiden Armeen beträgt demnach noch  $\frac{3}{4}$  bis 1 Meile. Kommt es zu einem Zusammenstoß, so sind die Kirchdörfer Thumbye, Ulsby und Rucksdorff unzweifelhaft der Schauplatz des ersten Gefechts. Die Armee leidet durch die enorme Hitze sehr, doch muß dieses bei den dänischen Truppen noch fühlbarer seyn, da das Gepäc derselben das schwerste ist, was im europäischen Militär überhaupt existirt. Ein Stehenbleiben ist nunmehr unmöglich, und wenn keine Friedens-Unterhandlungen Statt finden, so dürfte bald der Tag anbrechen, wo ein blutiger Zusammenstoß unvermeidlich ist.

— Die Ereignisse drängen zur Entscheidung, schreibt man der „N. Preuß. Btg.“ Nach soeben eingelaufenen Nachrichten befindet sich das Hauptquartier der Dänen seit gestern Abend in dem Kirchdörfe Groß-Sält, ungefähr  $1\frac{1}{2}$  Meile südlich von Flensburg. Schon am Nachmittag des 18. d. wurde das Hauptquartier des dänischen Ober-Generals nach Flensburg gelegt, und die Armee hatte sich sowohl vor Alsen wie vor Jütland verbunden, und rückte langsam in ausgebreiteter Fronte vor, bis das Gros der Armee noch an diesem Nachmittag Flensburg erreichte. Am 19. d. des Morgens ging die Vorhut von Flensburg südlich vor, breitete sich jedoch gleichzeitig stark nach Osten aus. Nach den letzten Nachrichten steht demnach schon das Hauptcorps bei Groß-Sält, die Avantgarde eine halbe Meile südlicher und östlicher auf den Kirchdörfern Sörup und Satrup und in Osten auf Sterup, so daß der größte Theil der Landschaft Angeln von ihnen besetzt ist. Die schleswig-holsteinische Armee hat ihr Hauptcorps bei Idstädt und Wedelsprung stehen, die Vorposten nach Boren und ~~Walden~~ vorgeschoben. Es hat demnach seit dem 16. d. M. kein Vorgehen der Armee Statt gefunden, vielmehr scheint es in der Absicht zu liegen, an diesen beiden festen Abschnitten eine bestimmte Defensivstellung einzunehmen. Die Vorposten stehen sich jetzt noch zwei Stunden auseinander. Die Feldwachen und Bedekten haben sich jedoch schon zu öfteren Malen begegnet, ohne sich zu engagiren. Da die Dänen jedenfalls die Offensive ergreifen werden, so werden sie wohl schon heute den noch auszufüllenden Raum, der zwischen den beiden Armeen lag, besetzt haben. — Gerüchte sprechen von Parlamentären, die zwischen den beiden Ober-Generalen gewechselt werden; man will sogar behaupten, daß General von Willisen zuletzt die Bedingungen des Friedens dem General v. Krogh übersandt habe, ohne bis jetzt eine Antwort darauf erhalten zu haben. Man kann jedoch darauf keinen Werth legen. Jedenfalls müssen nunmehr die folgenden Tage eine Entscheidung bringen.

Willisen hat aus seinem Hauptquartier Schleswig eine neue Proclamation erlassen, worin er erklärt, daß es zur Entscheidung durch die Waffen kommen muß. Nach den weiter folgenden Nachrichten ist also der Feldzug als eröffnet zu betrachten.

Aus **Heiligenhafen**, 21. Juli, ging dem „H. C. C.“ folgende Privatnachricht zu: „Ich war gestern zugegen, als zwei schleswig-holsteinische Kanonenböte von zwei dänischen angegriffen wurden. Der Kampf, welcher dießseits auch von der Strandbatterie aufgenommen wurde, dauerte zwei Stunden und endete mit dem Rückzug der Dänen, ohne daß eine Entscheidung herbeigeführt wurde.“

Der Commandant des Schrauben-Dampf-Kanonenbootes „von der Thann“, Lieutenant Lange, schreibt der „H. C. C.“ aus Neustadt, 21. Juli, hat im dießjährigen Kriege das erste Beispiel aufopfernder Vaterlandsliebe gegeben. Er hat gestern Abend sein Schiff selbst angezündet und in die Luft gesprengt, damit es nicht dem Feinde in die Hände

fallt. Nachdem ein größeres dänisches Dampfschiff auf das Boot Jagd gemacht und dieses sich erst nach der Travemündung zurückgezogen hatte, lief von der Thann wieder aus, nahm ein dänisches Handelsfahrzeug und wollte die Prise in Travemünde einbringen. Auf Grund der Neutralität verweigerte man die Aufnahme, wollte sogar nicht gestatten, daß das Dampf-Kanonenboot allein vorläufig im Hafen bleibe. Da es demselben unmöglich war, das aufgebrachte dänische Schiff nach Neustadt zu führen, mußte es die Prise fahren lassen. Lieutenant Lange trat mit seinem Schiffe allein die Fahrt nach diesem holsteinischen Hafen an, umschwärmte von dem dänischen Kriegsdampfschiffe. Mit diesem kam es zu einem Gefechte, und während desselben gerieth das Schiff eine Viertelstunde vom Ufer auf den Grund. Alle Versuche, es wieder loszubringen, waren vergebens. Nur ein Mittel blieb übrig, es zu verhindern, daß es wehrlos in die Gewalt der Dänen falle. Schwere Herzens ergriff er das äußerste Mittel und zündete das Schiff an, das bald in die Luft flog. Die ganze Besatzung rettete sich auf den Böten.

— Das sächsische Ministerium hat die Bildung von Hilfs- und Unterstützungs-Vereinen für Schleswig-Holstein verboten.

— Der Ausschuss der würtemb. Landes-Versammlung hat gegen die Ratification des dän.-preuß. Friedens Protest eingelegt.

— 22. Juli. Bahnhofserüchte erzählen von einem gestern erfolgten Zusammenstoß der beiderseitigen Vorposten. Unser 1. Jägercorps soll zuerst im Gefechte gewesen seyn und dann durch das 13. Bataillon Succurs erhalten haben, worauf die Dänen geschoßen seyn. Man spricht von einem Verlust von 20 an Todten und Verwundeten auf unserer Seite. Nach einem andern Gerüchte soll unser Dampfschiff „Bonin“ zu dem sich später einige Kanonenboote gesellt hätten, bei Friedrichsort ein Gefecht mit dem dänischen Linienschiffe „Skjold“ bestanden haben. Das Letztere soll, nachdem einige scharfe Schüsse seitens unserer Schiffe bei ihm eingeschlagen hatten, sich entfernt haben.

Ueber die Weigerung der Travemünder Behörden, unserem Kriegsdampfschiff „v. d. Tann“ im dortigen Hafen den Aufenthalt zu gestatten, was die Veranlassung zu der nachherigen Katastrophe gab, herrscht hier große Erbitterung.

## Italien.

**Turin**, 21. Juli. Eine Gesellschaft englischer Capitalisten hat der Regierung Vorschläge zur Effectuirung des neuen Anlehens gemacht, welche weit vortheilhafter als die des Hauses Rothschild seyn sollen. — Der Erzbischof von Sassari, Monsignor Barefini, bekannt durch seinen nach dem Vorgange des Turiner Erzbischofes erlassenen Protest gegen das Siccardische Gesetz, ist im Hafen von Genua am Bord eines Dampfers, auf welchem er von der Insel Sardinien gekommen war, von einem in Genua domicilirenden Sardinier, der sich eigens deswegen auf das Schiff begeben hatte, mißhandelt worden. — Die Subscriptionen für das Siccardische Monument haben besonders in Savoyen raschen Fortgang. Eine Gemeinde daselbst hat erklärt, daß ihre Angehörigen mit Ungeduld die Effectuirung eines Theiles dieses Gesetzes, nämlich die Abschaffung gewisser Festtage erwarten. — Das sardinische Ministerium hat dem Vernehmen nach einen Gesetzesvorschlag vorbereitet, des Inhalts, daß jede gegen den König oder seine Gemahlin auf dem Wege der Presse gerichtete Verhöhnung oder Beleidigung mit 7jähriger Haft bestraft werden soll.

**Rom**, 18. Juli. Die römische Regierung hat die ihr von den französischen Behörden bewilligte Austlieferung Cernusch's theils auf den Grund hin, daß dieser römischer Bürger sey, theils auch durch die Angabe erlangt, daß eben ein weitverzweigtes Complot entdeckt worden sey, daß zahlreiche Mitverschworne selbst unter der französischen Armee so wie unter dem Proletariat Roms zähle. Ein Correspondent des „Corriere mercantile“ will wissen, daß die Anzahl sämmtlicher Gefangenen in den römischen

Kerkern nicht, wie jüngst behauptet wurde, 16,000, sondern 60,000 betrage.

**Parma**, 16. Juli. Die „Croce di Savoia“ erzählt, daß in Parma zwei Soldaten fusillirt worden seyen, weil sie das Gerücht, daß der Herzog nicht mehr in seine Staaten zurückkommen würde, mit lauten Freudenbezeugungen begrüßten.

**Neapel**, 16. Juli. Der politische Prozeß der „setta del unita italiana“ ist gestern wieder aufgenommen worden, obwohl neuerdings ein Angeklagter Namens Navara erkrankt ist. — In Palermo ist am 8. Juli der politische Prozeß der Angeklagten vom 27. Jänner wieder aufgenommen worden, ohne jedoch zu irgend einem Resultate zu führen, da bei den öffentlichen Debatten kein Angeklagter sich zu irgend einem Geständnisse herbeilassen wollte.

## Frankreich.

**Paris**, 20. Juni. Man liest im „Moniteur“: „Der Präsident der Republik hat zwanzig Volksschullehrern die nöthige Summe zur Verfügung gestellt, um für jeden derselben 2 Hectaren Ackerland zu pachten, die unter ihrer Aufsicht durch ihre Schulkinder bebaut werden sollen. Sein Zweck ist, einen Versuch mit der Unterrichtsweise zu machen, die darin bestehe, die eine Hälfte des Tages zum Erlernen des Lesens, Schreibens und Rechnens, und die andere zum Landbau zu verwenden. Man weiß, daß dieselbe in England und besonders in Irland auf doppelte Weise gelungen ist. Sie hat den Lehrern, die von ihren Schuleinkünften nicht leben konnten, ein anständiges Einkommen geliefert und zugleich die Kinder, die gewöhnlich durch Manufacturarbeit in die Fabriken gezogen wurden, an den Boden gefesselt, womit die neuen Geschlechter für ernstliche und wirksame Colonisation vorbereitet wurden. In der Schweiz, wo diese Combination seit Langem betrieben wird, ist ihr Erfolg so wohl begriffen worden, daß diese Schulen, ursprünglich für arme Kinder bestimmt, bald von reichen Kindern besucht wurden, deren Aeltern mit Recht sagten: Dort lernen unsere Kinder sich selbst genügen; wir wissen ja nicht, welches Loos ihnen noch bestimmt ist! Die vom Präsidenten der Republik hergegebene Summe wird einen solchen Versuch auf verschiedenen Puncten Frankreichs gestatten, theils in der Nähe der großen Städte und Manufactur-Centren, theils in den eigentlichen Landgemeinden. Wenn der Versuch in Frankreich wie in den benachbarten Ländern gelingt, so wird er sowohl der öffentlichen Wohlthätigkeit, als der Barmherzigkeit der Privaten eine neue Bahn eröffnen.“

**Paris**, 20. Juli. Die Erklärung, welche General Labitte in der gestrigen Sitzung der gesetzgebenden Versammlung in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit abgegeben, steht im Einklange mit dem in einem gleichfalls gestern gehaltenen Ministerrathe gefaßten Beschlusse. In diesem kam eine Note der englischen Regierung zur Verhandlung, welche das Princip der Nicht-Intervention feststellt, und die französische Regierung auffordert, diesem beizutreten. Nach einer lebhaften Conversation pflichtete der Präsident der Republik auch dieser Ansicht bei, und die an Castelbajac nach Petersburg abgeordneten Deputirten sprechen sich in diesem Sinne aus. Das Londoner Protocoll wird weder hier noch im Foreign-Office als ein Vertrag betrachtet, und Rußland wird dieß aus der energischen Protestation Englands und Frankreichs gegen die Bewegungen seiner Flotte zur Genüge ersehen. Wenn Hr. Labitte die Sympathien Frankreichs für Dänemark aussprechen zu müssen glaubte, so geschah dieß nur in der Absicht, um die dänische Regierung zu überzeugen, daß das Ausrecht-erhalten des Grundsatzes der Nicht-Intervention, für den sich England und Frankreich entschieden ausgesprochen, keine Maßregel der Feindseligkeit gegen Dänemark sey.

— Einige legitimistische Demonstrationen haben in Montpellier am h. Heinrichstage Statt gefunden. In einigen Kirchen feierte die Geistlichkeit Messen und ertheilte ganz gegen den Gebrauch das h. Abendmahl. Auf dem Platze, wo früher die Sta-

tue Ludwig XVI. stand, wurde des Nachmittags Musik gemacht, nach welcher eine Anzahl Personen tanzten, Weiße und grüne Blumensträuße und Taschentücher, mit Lilien bedeckt, wurden den ganzen Tag verkauft. Gegen Abend waren Büsten Heinrich V., mit Lorberkränzen geschmückt, ausgestellt. Haufen von Volk durchzogen die Straßen, indem sie „es lebe Heinrich V.“ riefen. Mehrere angesehene Personen der legitimistischen Partei gaben Bälle. Die Republikaner machten eine Gegendemonstration. Eine starke Militärabtheilung war unter den Waffen und zahlreiche Patrouillen durchzogen die Straßen. Die Ruhe ward nicht gestört.

Man meldet aus Paris, 21. Juli: Morgen findet bei günstigem Wetter eine große Revue von 50—60 000 Mann der Armee von Paris auf dem Marsfelde Statt. Der Präsident der Republik, der Kriegsminister, der General Changarnier und mehrere andere Generale werden derselben beiwohnen. Wie ein Gerücht meldet, so würde der Präsident der Republik bei dieser Revue den neulich durch den General Changarnier wegen directer Correspondenz mit dem Kriegsminister bestrafte Obersten zum Brigade-General ernennen. Die Armee von Paris besteht gegenwärtig aus 21 Infanterie-Regimentern, vier Jäger-Bataillonen, zwei Bataillonen mobiler Gensd'armie, zwei Cavallerie-Regimentern, einer Schwadron Staffeten-Reiter, einem Artillerie-Regiment der republikanischen Schutzmannschaft und den militärisch organisirten Pompiers.

Mehrere Directoren von großen Journalen sollen die Absicht haben, in Chantilly, Dize-Departement, künftig ihren Wohnsitz zu nehmen, um alle Vortheile, die das Pressgesetz darbietet, zu genießen. Durch die Nordbahn glauben sie ihren Dienst eben so schnell versehen zu können, als in Paris selbst.

## Donau-Fürstenthümer.

**Semlin**, 20. Juli. Der englische General-Consul für Serbien, Herr Fontblanc, hat vorgestern in Belgrad die englische Flagge von seiner Wohnung abnehmen lassen, und sich dann mit seiner Beschwerde an den Pascha in der Belgrader Festung gewendet. Anlaß hierzu war die Bestrafung seines Dieners durch die serbische Polizei-Behörde. Unserer Ansicht nach, fügt der Correspondent hinzu, hätte der General-Consul diesen auffallenden Schritt nicht thun sollen; denn wiewohl die Consuln fremder Mächte besondere Vorrechte haben, so hatte doch der Diener (ein Montenegriner) durch sein Benehmen zu sehr öffentlichen Aerger veranlaßt, als daß er ungestraft bleiben konnte. Andererseits hätte freilich auch die serbische Polizei-Behörde vorsichtiger seyn, und sich mit dem General-Consul in's Einvernehmen setzen sollen.

Die „Belgrader Ztg.“ vom 19. meldet die gänzliche Unterwerfung der bulgarischen Aufständischen; diese Nachricht ist dahin zu modificiren, daß die Bulgaren zwar größtentheils die Waffen gestreckt haben, in einigen Theilen aber der Aufstand noch nicht ganz gedämpft ist, was jedoch bald geschehen dürfte. (U.)

## Neues und Neuestes.

**Neapel**, 19. Juli. Es bestätigt sich die Nachricht, daß der König ein Concilium von Geistlichen zusammenberuft, um es über die Aufhebung der Constitution als Gewissenssache zu befragen.

**Rom**. Mehrere junge Leute, darunter einige mit 16—18 Jahren, von ausgezeichneten Familien, sind bei Fabricirung von bengalischen Feuern gefunden und zu 20jähriger Festungsstrafe verurtheilt worden. (!)

— **Paris**, 23. Juli. Die Unterzeichner der Petition der „Boir du Peuple“ sind freigesprochen. Bierzig Verschworne mit Waffen sind verhaftet worden. Das Budget für Cultus und Inneres ist angenommen. In die Vertagungs-Commission treten Creton und Rulhieres. Fünfprocentige Rente 96 Fr. 90 Cent. dreiperc. 58 Fr. 45 Cent.

— **Washington**, 9. Juli. Präsident Taylor ist gestorben. Seine Todeskrankheit scheint eine Art Cholera gewesen zu seyn. Verfassungsmäßig wird Fillmore Präsident der vereinigten Staaten. Sämmtliche Minister resigniren.

